

Autorenbild in Hildegards Visionsschrift *Scivias* (1141-1151)

Scivias – die erste von drei umfangreichen Visionsschriften, die uns Hildegard von Bingen hinterlassen hat



Hildegard Autorenbild, Liber *Scivias*
Quelle: Abtei St. Hildegard

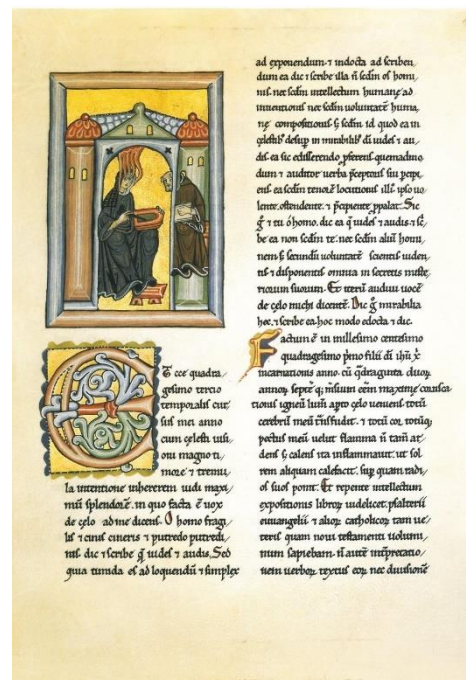
Von zentraler Bedeutung ist die Flamme, die das Haupt der Schreiberin umzüngelt. Diese gibt im Bild den entscheidenden Hinweis auf die prophetische Berufung und den göttlichen Auftrag Hildegards. Sie ist als Werkzeug Gottes dazu bestimmt, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Sichtbarer Beweis für die Erfüllung dieser Aufgabe ist das Buch *Scivias*.

Die Miniatur zeichnet in den idealisierten Entstehungsweg des *Scivias* nach. Hildegard übernimmt die Rolle der Vermittlerin: Sie hält die göttlichen Eingebungen als Erstentwurf fest und gibt sie nach außen weiter. Ihrem Sekretär, dem Mönch Volmar, oblag die grammatische und stilistische Überarbeitung der Notizen sowie die abschließende schriftliche Fixierung des Textes auf Pergament.

Anders als die Darstellung suggeriert, handelte es sich bei der Abfassung des *Scivias* jedoch nicht um eine „spontane“ Niederschrift der Visionen, sondern um einen zehn Jahre währenden Arbeitsprozess.

Im Museum am Strom kann der Besucher weitere prächtige Buchmalereien bewundern, welche die faszinierende Visionswelt Hildegards in farbenprächtigen Bildern illustrieren. Eine aufwändige Multimedia-Station ermöglicht das virtuelle „Blättern“ durch ihre Werke. Dazu erklingt jeweils die von Hildegard überlieferte Prophetie. Der Besucher kann die Visionen in Bild- und Höreindrücken wahrnehmen und damit gerade so, wie es Hildegard selbst beschrieben hat: als ein „Sehen“ („Visio“) und „Hören“ („Auditio“) zugleich. Durch einfaches Anklicken einzelner Bildfelder erhält man darüber hinaus Erklärungen zu den Details – und versteht so auch erst wirklich das gesamte Visionsbild und seine Konzeption.

Der *Scivias* (vermutlich eine verkürzte Bezeichnung für „Wisse die Wege des Herrn“) ist die erste von drei umfangreichen Visionsschriften, die uns Hildegard von Bingen hinterlassen hat. Das vollständige Werk liegt heute noch in zehn verschiedenen Handschriften vor sowie in einigen Exzerptüberlieferungen. Der Rupertsberger und der Salemer Codex sind die einzigen Exemplare, die mit Miniaturen versehen worden sind. Allerdings ist die Rupertsberger Ausgabe, die wohl schon um 1165 entstand, seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen und nur noch in einem handgefertigten Faksimile im Kloster Eibingen erhalten. Aus diesem stammt das hier gezeigte Bildnis Hildegards, welches zusammen mit einer Vorrede den Auftakt des Werkes bildet. Durch die Schreibutensilien, eine Wachstafel mit Griffel, wird Hildegard eindeutig als Autorin des Buches gekennzeichnet. Sie trägt die schwarze Ordenstracht der Benediktiner, ist aber an ihrer Kleidung nicht als Äbtissin zu erkennen. Dies unterstreicht ihre Demut und Bescheidenheit, eine Geisteshaltung, die unabdingbar ist, um den Weg Gottes zu beschreiten.



Liber *Scivias*, Miniatur 1, die Seherin
Quelle: Abtei St. Hildegard